

Berlin, 31. 5. 84.

Lieber Herr Doctor,

Vielen Dank für die Partitur der Schöpfung u. den Brief vom 24. Ich kam wieder hier vor bei mir am 28. Mai erfolgte Rückkehr aus Trier, wobei mich eine schwere plötzliche Erkrankung meiner Tochter getroffen hatte. Wir haben sie jetzt nach Berlin zurückgebracht, ihr Zustand ist auch immer sehr besorgnissregend u. scheint hat die ganze Winterkur nichts geändert.

Sie werden unter diesen Umständen doppelt überzeugt sein, daß ich Ihren Verlust tief mitempfinde. Möchten Sie in sich die Kraft finden, daß das Leben wenigstens wieder erträglich zu finden. Versuchen thut solche Wanderungen ja nie, aber man hat schon viel gewonnen, wenn man den Blick von dem abgewenden vermag was man verlor, und ~~da~~ auf dasjenige hin zu richten, was einem noch geblieben ist.

Die Französischen Opera werde ich bestimmt für die Bibliothek der Reichshandl. kaufen. Ich möchte nur noch bis zum Juli warten, damit ich erst die laufenden Bedürfnisse des Jahres einigermaßen übersehe. Alsdann habe ich wenigstens eine

Anzahlung von 500. Mark machen zu können.

Nach der Vierteljahresfrist betrifft, so habe ich Hr. Adler zweimal schriftlich erklärt, daß ich gegen die Aufnahme fremder fremdlicher Arbeiten bin. Von allem andern abgesehen, würden wir dadurch, meines Erachtens, auch das Publikum zurückzuführen.

Mit Schütz habe ich die Sache bei Hartels soweit ins Reine gebracht, daß sie den Verlag übernehme, wenn die preussische Regierung 50 Exemplare zuhört. Dies wird die Regierung thun, wenn wir beide sich ausdrücklich auszusprechende folgende Eingabe an den Minister machen. Hartels sind auch damit zufrieden, daß die Regierung jährlich nur einen Band bezieht, also nach 10 Jahren das Ganze hat. Als Redactionar. Honorar hatte ich 2 Mark für die Platte ausgesetzt, doch rufen mir dies später zu wenig an. wäre ich zufrieden, wenigstens 2 M. 50 zu verlangen. Von dem Hochseligen. Formet sollen Hartels durchaus nicht abgehen. Ich habe daher schriftlich diesen Punkt fallen lassen, an ihnen gesetzt, sie möchten sich darüber mit Ihnen verständigen, mir sei gleichgültig, was Sie mit einander ausmachten. Ob wir nun an den Minister gehen, müßten Sie mit Hartels übereingekommen sein, an es wäre wohl gut, wenn dies möglichst bald geschehe. Denn bevor die Publication der Regierung an. damit das ganze Unternehmen gesichert ist, kann man nicht wohl anfangen zu arbeiten.
Mit der von Ihnen vorgeschlagenen Vertheilung des Stoffs

bin ich einverstanden. Was ich von den Aufträgen an ihrem Namen partirt habe, habe ich auch zu gehöriger Benutzung.

Bald hoffe ich zu hören, daß es Ihnen besser geht. Empfehle Sie mich bitte Ihrer Familie, und empfangen Sie nochmals die Versicherung meiner dauernden Theilnahme und Freundschaft.

Ihr treuer ergebener

Philipp Spitta.